

BCG-Boxer Bier: Finale verpasst, Leistung stimmt

KÖLN. Die Steigerung war da, zum Sieg reichte es jedoch nicht: Nick Bier verlor seinen zweiten Kampf beim Cologne Boxing World Cup in Köln, der Weltergewichts-Boxer vom BC Gifhorn unterlag beim Vorbereitungsturnier für Olympia dem Schweriner Titelverteidiger Deniel Krotter knapp nach Punkten, machte seine Sache aber besser als noch am Vortag.

Beim Punktsieg über den Niederländer Tony Jas am Donnerstag hatte man Bier die lange Kampfpause angemerkt, am Freitag lief es im zweiten Fight schon besser. „Die Leistung



Nick Bier

hat gestimmt. Nick hat viel mehr gemacht, der Gegner war aber auch richtig unbehaglich“, berichtete Biers Coach Vitali Boot.

Dass sein Schützling im Halbfinale unterlag, sei aber „nicht schlimm“, so Boot weiter. „Es war ein knapper Kampf. In der ersten Runde brauchte er noch Zeit, die zweite war okay, in der dritten war er dann klar besser.“ Zum Sieg reichte es nicht – wichtig sei aber ohnehin eher die Kampfpraxis gewesen. Zuvor hatte Bier über ein Jahr auf einen Fight warten müssen, die Corona-Pandemie bremste den 21-Jährigen aus.

Heute machen sich Bier und Boot auf den Heimweg, in den nächsten Wochen „geht es vor allem darum, Nick beim Krafttraining aufzubauen“, sagt Boot. „Er musste vor dem World Cup in kurzer Zeit sieben Kilo verlieren, das geht an die Substanz. Wir hoffen, dass es dann bald mit Kämpfen weitergehen kann.“ yps

Kein Team mehr: Gülay ist nur noch auf dem Papier RW-Kapitän

Fußball – AZ/WAZ-Serie: Mannschaft hat sich aufgelöst – Der 34-Jährige wechselt zu Liga-Konkurrent Mörse II

VON HENNING KAMPEN

WOLFSBURG. Er ist der Kopf der Mannschaft, sein Wort hat auf dem Platz und in der Kabine Gewicht: Der Fußball-Kapitän. In der Corona-Krise ist vieles anders, er aber nicht weniger gefordert. Wie funktioniert Zusammenhalt trotz Lockdown? Wie geht Gemeinsamkeit trotz Einsamkeit? Wie geht Fitness ohne Teamtraining? Die AZ/WAZ fragt nach: Wie ist die Lage, Kapitän?

Offiziell wird's erst noch

Eigentlich ist Baris Gülay nur noch auf dem Papier Kapitän des Kreisligisten Rot-Weiß Wolfsburg. Die Mannschaft hat sich vor einigen Wochen

„Niemand wollte zu uns kommen, weder Spieler noch Trainer. Sobald ich Rot-Weiß erwähnte, wurde entweder gelacht oder gesagt: 'Lass mal lieber.'“

Baris Gülay
Noch-Kapitän von RW Wolfsburg

aufgelöst, offiziell vom Spielbetrieb abgemeldet wird sie aber erst, wenn über den Ausgang der laufenden Spielzeit entschieden wurde. „Jeder wusste, dass dieser Tag X kommen würde“, sagt Gülay, der das Team zuletzt als Spielertrainer geleitet hatte.

Kapitän wurde Gülay vor drei Jahren, als er sich RW angeschlossen hatte. Den 34-Jährigen zog es aus beruflichen Gründen von Düsseldorf nach Wolfsburg, sieben Jahre lang hatte er in der Jugend von Fortuna Düsseldorf ge-



Da hatte er noch eine Mannschaft: RW-Kapitän Baris Gülay (l.) wechselt zum Kreisliga-Konkurrenten TSG Mörse II (dunkle Trikots).

FOTO: ROLAND HERMSTEIN

kickt, anschließend in Vereinen von Kreis- bis Landesliga. Als er zu Rot-Weiß stieß, war Gülay klar, dass er die Kapitäns-Binde benötigt, allein aus Selbstschutz. „Ich brauche die Binde, um mit dem Schiedsrichter diskutieren zu können. Ich rede sehr viel auf dem Platz, beim Kapitän drückt der Schiedsrichter meist ein Auge zu oder auch mal beide, bevor er mir eine Karte gibt“, sagt Gülay.

Zweimal war er als Trainer eingesprungen, nachdem die vorherigen Amtsinhaber hin-

geschmissen hatten. In der vergangenen Saison verließ Marc Bolduan den Verein nach drei Spieltagen, in der laufenden Spielzeit hielt es Frank Helmerding gar nur zwei Liga-Spiele beim Tabellenneunten aus. „Nach dem Rücktritt von Helmerding hätten wir die Mannschaft schon fast aufgelöst, aber ich habe gesagt: 'Lasst es uns noch einmal versuchen'", erzählt Gülay, der seine Mitspieler nach dem Abgang von Helmerding einberief. „Ich habe der Mannschaft gesagt, dass ich

eine knallharte Linie durchziehen werde und wer gehen möchte, der kann gehen. Aber niemand war gegangen, alle wollten weitermachen.“

Oft versuchte der RW-Kapitän, neue Mitstreiter für den Verein zu gewinnen. Vergebens. „Niemand wollte zu uns kommen, weder Spieler noch Trainer. Sobald ich Rot-Weiß erwähnte, wurde entweder gelacht oder gesagt: 'Lass mal lieber.'“ Nach dem vorletzten Spiel vor der Saison-Unterbrechung fasste Gülay den Entschluss, das Team vom

Spielbetrieb abzumelden. „Von den meisten Spielern kam der Satz: 'Es war schon längst überfällig.' Andere hatten gehofft, dass wir zumindest noch diese Saison zu Ende spielen und dann sehen, ob und wie es weitergeht.“

Pension in Ehmen

Die Fußball-freie Zeit bringt Gülay mit seiner Frau und den beiden Kindern, zudem kümmert er sich um die von der Familie geführte Pension in Ehmen. Eine Zukunft ohne Fußball kann sich der Spielmacher trotz anhaltender Knieprobleme nicht vorstellen, deshalb zieht es ihn zu Liga-Konkurrent TSG Mörse II.

Kapitäns-Tipps für die Corona-Zeit

Lebens-Tipp: „Man sollte die Zeit nutzen, um seine Familie besser kennenzulernen. Egal ob Ehemann, Ehefrau oder die eigenen Kinder. Vor der Pandemie sahen sich viele nur abends zum Essen.“

Serien-Tipp: „Lupin. Der Schauspieler spielt die Rolle perfekt. Es geht um einen Meister-Dieb, der seinen Vater rächen möchte, der erst unschuldig im Gefängnis gelandet war und sich dort umgebracht hat.“

Sport-Tipp: „Sich niemals vom Fußball abwenden. Egal ob mit den Kindern im Garten, im TV oder auch in den Träumen. Fußball ist für mich mehr als ein Hobby, es fasziniert mich.“

BVG-Talent Schmidt: Sportlich gesehen ist es im Lockdown ein Luxusleben

Badminton: Der DM-Dritte trainiert sechsmal in der Woche – Bruder und Vater als Partner

GIFHORN/OSNABRÜCK. Reich werden mit seiner Sportart in Europa nur die Wenigsten. Doch Marvin Schmidt, das größte Badminton-Talent des BV Gifhorn, lebt ein Luxusleben – sportlich gesehen. Während ein Großteil der Badminton-Aktiven kaum Trainingsmöglichkeiten hat und unter den Corona-bedingten Beschränkungen sportlich leidet, steht der 19-Jährige an sechs von sieben Wochentagen auf dem Court – und dann auch noch mit guten Trainingspartnern. „Das ist der pure Luxus“, sagt Schmidt, der für den BVG spielt, aber in Osnabrück wohnt, mit Blick aufs naheliegende Sportcenter. „Wir haben Glück gehabt, dass es auf hat.“

Fast täglich auf dem Court in einem Center. Auf eigene Kosten. Geht das nicht ins Geld beim Auszubildenden (Kaufmann im E-Commerce)? „Der Betreiber hat uns beim Abo einen guten Preis gemacht, sonst müssten wir das zehnfache zahlen“, verrät der Trainingsfleißige. Nach der Arbeit geht es also abends für eineinhalb Stunden in die



Training mit der Familie: Marvin (v. r.) arbeitet mit Vater Michael und Bruder Jannik Schmidt an seiner Form.

FOTO: PRIVAT

Badminton-Halle, dazu kommen noch Krafttraining und Ausdauer.

Was die Einheiten auf dem Court in Corona-Zeiten noch ein bisschen luxuriöser macht: Schmidt kann nicht nur zu zweit, sondern auch zu dritt trainieren, denn Vater Michael und Bruder Jannik gehören als Familienmitglieder zur Hausgemeinschaft. „Jannik ist 17, aber schon größer als ich“, schmunzelt der große Bruder. „Er wird immer besser, ich muss mich mittlerweile

gegen ihn ganz schön anstrengen.“ Und: „Mein Vater spielt ja auch schon relativ lange, kann uns die Bälle gut zuspielen.“ Wie die Einheiten ablaufen? „Viel Techniktraining, Zuwurf vorn am Netz, viel Zwei-gegen-Eins-Geschichten, Ballsicherheit, Match-Training zum Ende – eigentlich alles dabei.“

Eigentlich, denn was fehlt sind verschiedene Matchpartner. Das BVG-Talent: „Keine Frage, ich kann mich mit Jannik gut duellieren, aber so ein

bisschen Abwechslung fehlt schon.“ Es ist die einzige Wolke im Paradies – und auch die verschwindet beizeiten. Wenn sein Gifhormer Doppelpartner Thies Huth auftaucht. Gemeinsam gewannen die beiden 2020 in der U19 DM-Bronze. „Wenn Thies mal hier ist, trainieren wir natürlich auch“, sagt Schmidt. Mehr als das ging in den vergangenen Monaten aber leider nicht.

Doch der 19-Jährige bleibt dran, hofft auf Lockerungen und hat als Ziel die deutsche Meisterschaft in Bielefeld vor Augen. Die findet eigentlich immer Anfang Februar statt, wurde aber in diesem Jahr auf den August verschoben. Da möchte das BVG-Talent dabei sein. „Die DM ist mein Ziel – und dann will ich in Bielefeld natürlich auch gute Spiele machen und gut abschneiden.“

Und wenn dann auch noch nach der zuletzt abgebrochene Regionalliga-Saison in der zweiten Jahreshälfte die neue starten sollte, will Schmidt mit dem BVG „gut durchstarten“. Heißt: den für dieses Jahr anvisierten Zweitliga-Aufstieg 2022 nachholen. ums



Gifhorns großes Badminton-Talent: Mit und auch für Marvin Schmidt will der BVG zurück in die 2. Bundesliga. FOTO: MICHAEL FRANKE